Danziger Dampfboot.

№ 243. | **1864.**

Montag, den 17. October. | **35ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend 15. October.

Der Kaiser ist, von Ischl kommend, hier wieder eingetroffen.

Heute Nachmittag findet eine Sitzung der Friedenskonferenz statt.

Das heutige Abendblatt der Wiener „Presse“ bringt ein Pariser Telegramm, welchem zufolge am 19. d. eine Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser Napoleon in Lyon statthaben soll; auch werde Fürst Gortschakoff der Zusammenkunft beiwohnen.

Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich“ meldet, daß heute die eilfte Konferenzsitzung stattgefunden und fügt hinzu, es ließe sich nun nahezu mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bevollmächtigten nur noch eine kurze Frist zur Beendigung der so schwierigen und komplicirten Aufgabe bedürfen würden. Hoffentlich werde der Abschluß des Friedens noch vor Ablauf dieses Monats erfolgen.

Die „Neue freie Presse“ will wissen, daß in der heutigen Konferenzsitzung die Zustimmung der Dänen zu den Vorschlägen der Grenzregulirungskommission würde entgegengenommen werden und daß damit diese Frage ganz den Bestimmungen der Präliminarien gemäß erledigt sein würde.

Turin, Sonnabend 15. October.

Die „Italia militare“ glaubt zu wissen, daß der König ein Dekret unterzeichnet habe, welches die Gefangenen von Aspromonte amnestirt.

Paris, Sonnabend 15. October.

In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Kaiser Napoleon am 22. d. zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Nizza gehen werde.

Berlin, 15. October.

— Se. Majestät der König verließen gestern Morgen um 10 Uhr Baden-Baden, um hierher zurückzukehren. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, Ihre Königliche Hoheit die Prinzeß Friedrich von Hessen und die in Baden verweilenden Preußen waren bei der Abreise des Königs auf dem Bahnhofe anwesend. In Darmstadt unterbrachen Se. Majestät die Fahrt, wurden von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzoge von Hessen, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl von Hessen, den Prinzen Alexander, Heinrich, Ludwig und Wilhelm begrüßt, und begaben Sich zum Besuch der Kaiserlich russischen Majestäten nach dem Großherzoglichen Schlosse. Nach einem zweistündigen Aufenthalte daselbst verließen Se. Majestät den Großherzoglichen Hof wieder und fuhren über Frankfurt direct weiter bis Großbeeren und von hier zu Wagen nach Schloß Babelsberg, wo Allerhöchstdieselben von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen begrüßt wurden, und sodann den General-Feldmarschall Grafen von Wrangel und den General-Adjutanten von Bonin, kommandirenden General des ersten Armee-Corps, empfingen.

— Am Freitag fand, wie vorher gemeldet, die Feier des Stiftungsfestes der beiden Garde-Grenadierregimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz statt. Zu Ehren des Tages waren die Kasernen beider Regimenter festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Das Fest selbst wurde eingeleitet durch große Reveille. Um 11 Uhr erfolgte nach vorheriger Abholung der Fahnen aus dem k. Palais eine Parade sämmtlicher Mannschaften resp. aus dem Kasernenhofe des Alexanderregiments und im Exercierhause in der Annenstraße. Letztere wurde im Namen des Kaisers von Oesterreich als derzeitigen Chefs des Regiments, durch den Feldmarschalllieutenant v. Baumgarten abgehalten. Zu Mittag fand eine festliche Bewirthung der Unteroffiziere und Mannschaften in den decorirten Speisesälen der Kaserne statt, während der große Saal des Kadettencorps die königlichen Prinzen, das Offiziercorps, die hier anwesenden österreichischen Offiziere und die eingeladenen zahlreichen ehemaligen Kameraden zur Tafel vereinigte. Den Schluß des Festes bildete ein großer Ball, und zwar für das Alexanderregiment in den Räumen des Victoria-Theaters, und für das Franzregiment in dem großen Saal des Tivoli-Etablissements. Hierbei erschien sowohl die Ballmusik, als auch ein großer Theil der Mannschaften in der Uniform des Regiments vor 50 Jahren. Während des Balles, welcher bis nach Mitternacht währte, wurde mit kalter Tafel und Bayerisch Bier reichlich bewirthet. Jedem Grenadier war dazu ein halber Thaler ausgesetzt. Dem Regiment Alexander ist durch den Kaiser von Rußland ein Festgeschenk von 2000 Ducaten überreicht worden; ebenso ist durch den Kaiser von Oesterreich seinem Regiment ein ansehnliches Geschenk sowie eine Anzahl von Ordensdecorationen zugegangen.

— Die am gestrigen Tage stattgehabte Unterzeichnung der Zollvereinsverträge durch die bisher renitenten Regierungen hat, obgleich bekannt und vorhergesehen, einiges Aufsehen gemacht. Der Eindruck wäre noch günstiger gewesen, herrschte nicht noch immer einige Ungewißheit über das Schicksal der Verhandlungen mit Oesterreich. Eine officiöse anscheinend autorisirte Stimme versichert allerdings, Preußen widerstrebe dem Wunsche Oesterreichs, daß die Zolleinigungsphrase wieder in einen etwaigen neuen Vortrag aufgenommen werde. Erfreulicher wäre die bestimmte Erklärung gewesen, Preußen werde die Wiederholung des großen Fehlers von 1853 nun und nimmer zugeben. So unbestimmt das Versprechen der Zolleinigung in dem Februarvertrage gehalten war, hat es doch verhängnißvolle Illusionen erzeugt und der schutzzöllnerischen Intrigue Thür und Thor geöffnet. Man kann nur dringend wünschen, daß die erwähnte ministerielle Notiz das letzte Wort Preußens andeutet und ein competentes Dementi anderer officiöser Aeußerungen enthält, die zwar den Wegfall des berufenen Art. 25 des Februarvertrages, zu gleicher Zeit aber die Wiederaufnahme des verderblichen Zolleinigungs-Passus in Aussicht gestellt hatten. Die Freude über den Sieg des Handelsvertrages ist gerechtfertigt und es ist auch als ein Erfolg anzuerkennen, daß die dem Ministerium von seinen Vorgängern überkommene Erbschaft wenigstens nicht verkümmert wurde. Aber inmitten des Jubels ist nicht zu vergessen, daß wir nur immer erst gegen die protectionistischen Irrungen der schlimmeren Zollvereinsperiode in begrenztem Maße reagirt haben, daß ohne Frankreichs Initiative, Ausdauer und kluges Operiren der neue Vertrag mehr als einmal gefährdet war, daß endlich Preußen noch zu thun haben wird bis der bessere Standpunkt von 1818 wieder gewonnen ist. Das Alles soll den unbestreitbaren Erfolg nicht schmälern. Beeinträchtigt in jeder Hinsicht wird derselbe indessen, wollte man das mühselig behauptete Terrain durch die Erneuerung der bezeichneten wenn auch unbestimmten Clausel wieder für die Zukunft belasten und den späteren schutzzöllnerischen Umtrieben abermals überliefern.

— Wie mehrfach berichtet wird, will die Regierung das für preußische Rechnung in Bordeaux bestellte Widderschiff nicht übernehmen, weil der Erbauer den Ablieferungstermin, der schon auf den 1. Septbr. festgesetzt war, vertragswidrig überschritten hat; es wird darüber noch verhandelt.

— Bekanntlich hat ein großer Theil des rheinisch-westfälischen Adels in der Angelegenheit der drei Grafen Schmising-Kerssenbrock eine Adresse an Se. Majestät den König beschlossen. Der „Westf. Merkur“ berichtet nun in Betreff derselben, wie folgt: „Was die Ueberreichung der Adresse anbelangt, so kann ich mittheilen, daß die Deputirten — es waren der Graf Droste zu Darsfeld und der Graf Schaesberg — an den Kriegsminister verwiesen wurden und von diesem, außer einigen sehr scharfen mündlichen Aeußerungen in Betreff des Verhaltens des rheinisch-westfälischen Adels in dieser Angelegenheit, folgende schriftliche Antwort erhalten haben:

„Euer Hochgeboren verfehle ich nicht, auf Allerhöchsten Befehl ergebenst zu benachrichtigen, wie des Königs Majestät Allerhöchst Sich nicht bewogen finden, die von Ihnen und anderen Mitgliedern des rheinisch-westfälischen Adels in Bezug auf die Allerhöchst verfügte Verabschiedung der Gebrüder Grafen Schmising-Kerssenbrock beabsichtigte Adresse entgegen zu nehmen und Allerhöchst Sich auch nicht veranlaßt finden würden, darauf zu antworten, falls das beregte Schriftstück Sr. Majestät auf dem Postwege zugehen sollte. Mit dieser Anzeige verbinde ich folgende Bemerkung: Da es nicht in der Absicht von Euer Hochgeboren und in der Ihrer Auftraggeber liegen kann, Se. Majestät zu veranlassen, Ihnen und Ihren Genossen über die Gründe rechtfertigende Auskunft zu ertheilen, nach welchen Se. Majestät bei Anstellung und Entlassung der Offiziere Seiner Armee zu verfahren für gut finden, da Euer Hochgeboren vielmehr, im Einverständniß mit Ihren Herren Mitdeputirten, mir gegenüber ausdrücklich anerkannt haben, daß sie nach diesen Gründen zu fragen kein Recht hätten, so entfällt damit in der That jede verständliche Veranlassung zu einer die qu. Angelegenheit urgirenden Adresse. Denn wenn letztere zwar anführt, „es erscheine Sr. Majestät katholischen Unterthanen die erfolgte Entlassung des Grafen Schmising nicht gegen die Personen, sondern gegen den Gehorsam gerichtet, welchen Sr. Majestät katholische Unterthanen den Geboten ihrer Kirche zu leisten verflichtet sind“: so erscheint doch die Anführung augenfällig als eine in jeder Beziehung willkürliche. Abgesehen davon, daß einige katholische Unterthanen Sr. Majestät sich in der Adresse — ohne Nachweis der Vollmacht — für berufen erachten, im Namen der katholischen Unterthanen Sr. Majestät überhaupt das Wort zu nehmen, so kann auch Niemandem die Berechtigung zugestanden werden, anzunehmen oder gar auszusprechen, daß mit der fraglichen Entlassung eine Beeinträchtigung des der Kirche schuldigen Gehorsams beabsichtigt worden; daß es sich dabei überhaupt um eine konfessionelle Angelegenheit gehandelt habe. Denn notorisch finden in der Armee auf katholische Offiziere keine anderen Grundsätze Anwendung, als diejenigen, denen auch evangelische unterworfen sind. Jede andere Auffassung dieses Verhältnisses muß als irrthümlich als eine den Intentionen Sr. Majestät des Königs widersprechende bezeichnet werden, und überall, wo eine solche zum Zwecke einer unberechtigten und bedenklichen konfessionellen Agitation auszunutzen versucht wird, ist ihr mit Ernst entgegenzutreten. Dies sind die Erwägungen, welche mich veranlassen mußten, Sr. Majestät zu widerrathen, Allerhöchst Sich mit einer Adresse zu beschäftigen, deren Uebergabe keinen erkennbaren, durch die Vorgänge gerechtfertigten Zweck hatte, und nur dahin führen würde, weitere Mißverständnisse und Mißdeutungen zu ermöglichen.

Berlin, 27. September 1864. Der Kriegs- und Marine-Minister, von Roon.“

Glogau, 13. Oct. Der hier erscheinende „Niederschlesische Anzeiger“ enthält heute folgende Annonce: „Meine heiß geliebte Tochter Agnes ist

mir am 6. October todt in das Haus gebracht worden, ohne daß ich bis jetzt habe erfahren können, wie und welchen Todes sie eigentlich verblichen ist. Ich beabsichtige den Vorfall, so wie die ihn begleitenden Umstände zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs zu bringen, und bewillige denjenigen eine Belohnung, die mir Folgendes mittheilen: 1) wo meine Tochter am 5. October, Abends zwischen halb 7 und 8 Uhr gesehen wurde; 2) ob und wann in der Wohnung des Lieutenant Krause, aus welcher meine Tochter am 6. October todt herausgebracht wurde, mit Kohlen geheizt worden ist; 3) wie viel Personen in jener Wohnung am 5. October von 8 Uhr Abends bis Mitternacht anwesend waren; 4) ob es begründet ist, daß in der Nacht vom 5. zum 6. October Personen aus dem Hause, in welchem sich die Wohnung jenes Lieutenants befindet, herausgegangen sind und ob sie dem Militär- oder Civilstande angehören.

Glogau, 13. Octbr. 1864. A. D. Sander."

Frankfurt a. M., 13. October. Die heute fällige Wochensitzung des Bundestags ist in später Stunde abbestellt worden, ohne daß wir einen Grund dafür anzugeben wissen. Vielleicht handelt es sich jedoch nur um einen Aufschub bis übermorgen (Sonnabend). Von einem Eintreffen der oldenburgischen Begründungsschrift, welche nach Versicherung mehrerer Zeitungen in der heutigen Bundestagssitzung hätte übergeben werden sollen, verlautet noch nichts. — Gerüchtsweise erzählt man sich, Oesterreich und Preußen bereiteten einen Antrag auf Abberufung der Civilcommissaire aus Holstein vor, indem die Vormächte die Herzogthümer allein zu besetzen beabsichtigten. So viel innere Wahrscheinlichkeit das Gerücht auch hat, vermögen wir doch keine Bürgschaft dafür zu übernehmen.

Bremen, 12. Oct. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft erklärte der Senat in Betreff der Verhältnisse Bremens zum Zollverein, daß er bereits vor längerer Zeit eine Commission aus seiner Mitte mit den Vorarbeiten beauftragt habe, welche für die demnächst bevorstehenden Verhandlungen mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten die Grundlage bilden sollen, in der Ansicht, daß eine vertrauliche Berathung der einschlägigen Fragen in einem weitern Kreise, sobald das Material für eine solche vorbereitet sein werde, der Sache selbst nur förderlich sein könne. Er wünsche, daß seiner Commission Gelegenheit gegeben werden möge, mit Vertrauensmännern der Bürgerschaft die Angelegenheit näher zu besprechen, und sei daher damit einverstanden, daß zu dem Ende Berathungen mit einem Vertrauensausschusse der Bürgerschaft stattfinden.

Kopenhagen, 12. October. Man hält den Frieden jetzt für so gut wie abgeschlossen. Der König war gestern in der Stadt, hielt Vormittags Geh. Staatsrath und gab dann öffentliche Audienz auf Christiansburg, worauf er wieder nach Friedensburg hinausfuhr, woselbst eine Abschiedstafel für den Großfürsten Nicolaus stattfand. Zu derselben waren die russische Legation und die dänischen Minister eingeladen. „Fädrelandets" Nachricht, daß Dänemark auf eine Aversionalsumme von 9 Millionen (nach Einigen 7 Mill. Thlr.), welche an dem Theil der Staatsschulden, welcher auf die Herzogthümer fällt, zum Abzug kommt, eingezogen sei, scheint aus guter Quelle herzurühren und richtig zu sein. Man nimmt hieraus dieses Abkommen mit Resiguation hin.

London, 13. Octbr. Wider Erwarten bringt heute die „Times" doch die Bunsensche Rede über Schleswig-Holstein, und zugleich einen Leitartikel zu ihrer Abfertigung. „Ein Deutscher — sagt sie — kommt etwas spät, wenn er jetzt die Sympathie Englands für die deutschen Angriffe auf Dänemark anrufen will. Ueber die nationalen und dynastischen Rechte, um die sich der Streit dreht, giebt es unter uns vielfache Meinungen, allein über das Benehmen Deutschlands, wie es durch den Bundestag oder durch Oesterreich und Preußen vertreten ist, hat es bei uns nie mehr als Eine Meinung gegeben. Wir haben von Anfang bis zu Ende im Reden und Thun der deutschen Politiker gegen Dänemark einen Geist erkannt, der ihnen allen Anspruch auf unsere Achtung hätte nehmen müssen, selbst wenn ihre Sache eine noch so rechtschaffene gewesen wäre." Das Zugeständniß, das Herr v. Bunsen damit zu machen wähnte, daß er die Art, wie Oesterreich und Preußen die Sache der Herzogthümer allein in die Hand genommen, mißbilligte, weist die „Times" zurück, indem sie bemerkt, daß Oesterreich und Preußen jedenfalls eher als der Bundestag ein Recht zur Einmischung gehabt hätten; der „Times" ist, wie dem „Globe", „Herald" und andern Blättern, Herr von Bismark immerhin lieber als das deutsche Volk. — Der „Daily Telegraph" gesteht, wie neulich der „Herald", zu, daß die Deutschen Dänemark durch den Friedensschluß nicht finanziell zu ruiniren suchen. — Der „Herald" beschäftigt sich mit der Verfassungsfrage in Preußen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig den 17. October.

†† Herr Dr. Kirchner hielt am Sonnabend im großen Saale des Gewerbehauses seinen ersten Vortrag über die Fröbel'schen Kindergärten. Der Kreis der Zuhörer bestand dem größeren Theile nach aus Damen, für welche der Herr Vortragende denn auch wohl hauptsächlich seine Vorträge berechnet hat. Indessen werden sie auch, nach der vorgestrigen Einleitung zu urtheilen, unzweifelhaft jedem gebildeten Mann viel des Interessanten bieten. In der Einleitung gab Herr Dr. Kirchner ein Bild der großen geistigen Bewegung der Zeit von 1750 bis 1850. Er erinnerte an Kant, den großen Weisen von Königsberg, an Fichte und Hegel, deren Wirksamkeit in den bezeichneten Zeitraum fällt, und wies nach, wie mächtig diese Heroen des deutschen Geistes durch die strenge Arbeit des Denkens auf unsere nationale Entwicklung gewirkt haben. Zugleich characterisirte er die Wirksamkeit unserer großen Dichter Lessing, Goethe und Schiller, wie er auch auf die großen Meister im Gebiete der Tonkunst, auf Mozart und Beethoven, zu sprechen kam. Es gelang dem Herrn Vortragenden, in klaren und einfachen Zügen ein charakteristisches Bild des Culturlebens unserer Nation im bezeichneten Jahrhundert zu entwerfen. Als ein nothwendiges Product dieses Culturlebens, hieß es dann, sei die christliche Humanität anzusehen. Diese habe eine ganz neue Erziehung des heranwachsenden Geschlechts gefordert. Der Erste, der diese Forderung gestellt, sei J. J. Rousseau mit seinem so viel Aufsehen erregenden Erziehungswerk „Emil" gewesen. Nachdem die Principien dieses Erziehungswerkes erörtert waren, wandte sich der Herr Vortragende zu Pestalozzi, entwarf ein naturtreues Bild von dessen Persönlichkeit und entwickelte seine Unterrichtsprincipien. Hierauf wurde Friedrich Fröbel, im Jahre 1782 im Thüring'schen geboren und der Geistesverwandte Pestalozzi's, der Gegenstand des Vortrags. Nachdem eine kurze Biographie desselben mitgetheilt worden war, wurde die Natur und der Charakter der von ihm ins Leben gerufenen Kindergärten dargelegt. Das Hauptprincip der Fröbelschen Erziehungsmethode besteht, wie der Herr Vortragende auseinandersetzte, darin, in dem Kinde vor dem Lernen das Bedürfniß nach diesem zu erwecken. Hierin liegt ein ewiges Naturgesetz ausgesprochen. — Es ist sehr zu wünschen, daß der nächste Vortrag des Herrn Dr. Kirchner über dieses Thema zahlreich besucht werden möge, denn der Gegenstand desselben ist ein so wichtiger und tiefgreifender, wie es kaum irgendwelche andere Angelegenheiten sind, welche in unserem gesellschaftlichen Leben gegenwärtig auf der Tagesordnung stehen.

†† Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. veranstaltete Herr Bildhauer Freitag in früheren Jahren stets eine Feier in den Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters. Vorgestern mußte diese Feier wegen baulicher Vornahmen in diesen Räumen unterbleiben.

†† Herr Direktor Bobrik ist vor einigen Tagen nach Weimar abgereist, um dort in der General-Versammlung der Schillerstiftung den hiesigen Zweigverein zu vertreten.

Z Das gestrige Concert in Selonke's Etablissement war außerordentlich stark besucht, Saal und Logen überfüllt, so daß Viele, keinen Platz mehr findend, mit betrübten Gesichtern wieder abziehen mußten. Was einen besondern Zug und eine große Anziehungskraft auf das Publikum verursachte, war wohl das durch die Programms angekündigte erste Auftreten der noch von früherher in guten Andenken stehenden Tänzergesellschaft des Herrn Stafford. Und in der That zeigte es sich denn gestern Abend auch, daß die Gesellschaft der Gunst des Publikums wohl würdig sei. Durch das Pas de deux Espagnole, „la Aldeana" führten sich Misses Alice und Catharina Stafford ein und enthusiasmirten durch die exacte künstlerische Ausführung der einzelnen Touren sowohl, als auch durch Anmuth und Grazie der Bewegung die Zuschauer so vollständig, daß der Beifallssturm kein Ende nehmen wollte. „The merry Sailor Boy," getanzt von Miß Emilie Stafford zeugte von dem großen Talent der jungen Künstlerin und mußte da capo getanzt werden. Was aber auf dem Gebiet der Gymnastik geleistet werden kann, das zeigte William Stafford. Durch das Auftreten des Frl. Dessau und die Anfangs-Aufführung des Herrn und der Frau Schwarz, sowie durch die auf Verlangen des Publikums erfolgten Vortrag des Herrn Köhler auf dem Flügel, erhielt das Programm eine reiche Abwechslung und das Publikum einen höchst genußreichen Abend.

♀ Neustadt in Westpr., 15. Oct. Heute hatten die Bewohner Neustadt's und Umgegend, eingeladen durch die Herren Oberlehrer Geiger, Kaufmann Blogaziewski und Feldwebel v. Werden, den aus Schleswig-Holstein zurückgekehrten Kriegern ein Festessen bereitet. Der Saal im Rathhause war festlich geschmückt und illuminirt, das Fest selbst von den Spitzen und Notabilitäten des Kreises und der Stadt zahlreich besucht. Den ersten Toast auf Se. Majestät den König brachte Herr Pr.-Lieut. v. Bernuth aus, worauf Herr Geiger einen Rückblick auf den letzten Krieg folgen ließ und mit einem Toast auf die braven Krieger schloß. Herr Landrath v. Jordan hieß die Krieger in ihrem heimathlichen Kreise willkommen, Einer von den Kriegern dankte im Namen seiner Kameraden und brachte einen Toast auf die Offiziere und Unterofficiere des Kriegsheeres aus. Zum Schluß wurde die folgende National-Hymne, gedichtet von Dr. Hoffert, mit Musikbegleitung gesungen:

Borussia, mein Vaterland,
Dir weihn wir uns aufs neue,
Geloben hier mit Wort und Hand,
Zu halten deutsche Treue.

Dem Kön'ge Heil! Im Jubelton
Erschall's durch Land und Meere,
Des Volkes Treue schützt den Thron,
Mit ihr die Kraft der Heere.

Des großen Churfürst tapfres Schwert
Gewann im Ost und Westen
Viel Stämme deutscher Treue werth,
Zu Preußens Reich, dem festen.

Im Süden sollt's dem Dauermuth
Des alten Fritz gelingen,
Ein braves Volk, von deutschem Blut,
An Preußens Reich zu bringen.

Im Nord hat König Wilhelm's Heer,
Von deutschem Geist durchdrungen,
In blut'gem Kampf zu Land und Meer
Für Deutschland Sieg' errungen.

Der Zollernstamm bleibt stets der Hort
Für deutsches Recht und Sitte
Und Preußens Macht sei fort und fort
Für Deutschland Kern und Mitte.

Wir Preußen schwör'n mit Herz und Hand
Zu opfern Gut und Leben
Mit Gott, für König, Vaterland
Für Deutschlands Einheitsstreben.

Tanz und heitere Erzählungen füllte den angenehmen Abend, der Zeugniß gab, wie dankbar der Bürgerstand die muthigen Thaten seiner militairischen Brüder anerkennt.

Königsberg. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat unter dem 10. d. M. an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, welche die sofortige Suspension des Wuchergesetze beantragt. Die Eingabe ist abschriftlich auch anderen Handelsvorständen behufs des Zusammenwirkens in gleicher Richtung mitgetheilt worden und es ist also zu erwarten, daß noch mehr Petitionen dieser Art einlaufen werden. Wir denken, die Regierung wird sich durch dieselben nicht bestimmen lassen, wieder einmal auf eine so bedenkliche Maßregel einzugehen, die fast nur solchen Leuten nützt, die keiner Unterstützung bedürfen, einer großen Menge von Haus- und Grundbesitzern aber zu großem Nachtheil gereicht.

Stettin. Dem hiesigen Consistorium liegt jetzt, wie die „N. St. Z." schreibt, ein eigenthümlicher Fall zur Entscheidung vor. In einem benachbarten Dorfe war ein Einwohner mit seiner Frau rechtskräftig geschieden worden. Er beabsichtigte sich wieder zu verheirathen, doch wurde die Trauung von dem Geistlichen der Parochie verweigert. Um sein Vorhaben auszuführen, blieb dem Betreffenden nichts anderes übrig, als aus der evangelischen Kirche auszuscheiden und gerichtlich die Verbindung zu schließen. Einige Zeit darauf gab er dem Geistlichen des Dorfes die Erklärung ab, daß er zur evangelischen Kirche zurücktrete, welche Eröffnung von diesem stillschweigend angenommen wurde. Als nun aber nach Geburt des ersten Kindes bei dem Prediger die Taufe beantragt wurde, verweigerte letzterer dieselbe, da das Kind nicht in einer christlichen Ehe geboren sei. Es ist deßhalb bei dem Consistorium eine Beschwerde eingereicht, und wird dem Bescheide entgegengesehen.

Provinzial-Landtag.

[Sechste Sitzung.]

Königsberg, 13. Oct. In der Verwaltung der Hebammenunterstützungsfonds des Marienwerder und Danziger Regierungsbezirks wurde genehmigt, daß statt bisher 10—12 Hebammen in jedem Kreise mit je 10 Thlr. jährlich, in Zukunft durchschnittlich 15 in jedem Kreise mit je 12 Thlr. unterstützt werden sollen, zu welchem Zweck der Königl. Regierung zu Marienwerder 3200 Thlr. und der Königl. Regierung zu Marienwerder 2100 Thlr. aus dem westpreußischen Landarmenfonds pro 1865 und 1866 zu überweisen seien; ferner daß zur Vermeidung von Aufenthalt bei Bewilligung außerordentlicher Unterstützungen das Gutachten der kreisständischen Armenkommission fortfallen, dagegen nach dem Gutachten der Ortsvorstände der Königlichen Regierung überlassen werden soll. Se. Excellenz der Herr Ober-präsident wird ersucht werden, sich dahin zu interessiren, daß die mit 4 Hebammenschülerinnen des Cösliner Regierungsbezirks besetzten Freistellen des Hebammeninstituts zu Danzig baldmöglichst an die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig überwiesen werden und daß die von den Provinzialständen gewünschte Erweiterung resp. Vermehrung der Hebammenlehrinstitute herbeigeführt werde.

Darauf wurde für die Verwaltung der westpreußischen Taubstummenanstalt zu Marienburg in Betreff der Rechnungen pro 1862 und 1863 die Decharge ertheilt und der Etat pro 1865—66 mit geringen Modifikationen gegen die Anträge der Landarmenkommission auf 5770 Thlr. festgestellt; ferner befürwortet, daß auch den Lehrern der Taubstummenanstalten die Verpflichtung

und das Recht ertheilt werden soll, den allgemeinen Wittwenverpflegungs-Anstalt beizutreten.

Die hierauf zur Berathung gekommenen Petitionen:

1) des Kreises Johannisburg, wegen Aufnahme eines Kapitals von 550,000 Thlr. seitens des Regierungsbezirks Gumbinnen zur Prämiirung der im Bau begriffenen und noch zu bauenden Chausséen;
2) des Kreises Pillkallen, wegen einer Vorschußzahlung von 10,000 Thlr. auf bewilligte Chausseebauprämien, die ihm von der Chausseebaucommission des Regierungsbezirks Gumbinnen abgeschlagen worden;
3) des Ortsvorstehers der hiesigen musikalischen Akademie, wegen Erwerbung und Ueberweisung der Aula des alten Universitätsgebäudes;
4) des Vorstandes der Alterthumsgesellschaft Prussia, wegen Gewähr einer Beihülfe von 300 Thlr. behufs Anschaffung der Lindenschmidt'schen Gypsnachbildungen und Besorgung von photographischen Bildern von preußischen Grabalterthümern;
5) des Schiedsmanns Lange, wegen Festsetzung einer Strafe von 5 Silbergroschen gegen den ohne Anzeige vor dem Schiedsmann ausgebliebenen Verklagten;
6) mehrerer Fischereipächter, wegen Abänderung der Fischerei-Ordnung vom 7. März 1845 bezüglich der Laichzeit;
7) der Handelskammer zu Insterburg, wegen Subventionirung einer projektirten Hafenanlage; und
8) eine Proposition Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten wegen Gewähr einer Beihilfe von 200 Thlr. zur musikalischen Ausbildung von Elementarlehrern,

wurden nach den Anträgen der Ausschüsse zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden.

Dagegen wurden die folgenden beiden Petitionen:

1) des Vorstandes der hiesigen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft wegen Gewähr einer Unterstützung von 5000 Thlr. aus dem Landtagsdispositionsfonds zur Untersuchung der Bahnverhältnisse der Provinz Preußen, zur Anlegung einer Sammlung dahin gehöriger Objecte und zur Herstellung einer geognostischen Karte der Provinz Preußen; und
2) des Abgeordneten Lambeck und Genossen, wegen Gewähr eines jährlichen Zuschusses von 200 Thlr. auf 4 Jahre für die preußischen Provinzialblätter,

auf warme Befürwortung mehrerer Abgeordneten genehmigt, da für beide Unternehmungen eine vorwiegend provinzielle Bedeutung anerkannt wurde. Nächste Sitzung am 14. October c.

Stadt-Theater.

Nachdem der Goethe'sche „Faust" fast zwei Jahre auf der Bühne unseres Theaters nicht gegeben worden, hatten wir gestern den Genuß, ihn in einer anziehenden Darstellung auf derselben wieder zu sehen. Hat man dies erhabene Gedicht auch schon in früher Jugend in sich aufgenommen, so daß man fast jede Zeile desselben auswendig weiß: immer empfindet man es von Neuem wie einen ewig frischen Quell der Begeisterung und einen göttlichen Hauch. Es ist das eigenthümlichste Gedicht der Deutschen, das wie kein anderes Geistesprodukt das innerste Wesen ihres Geistes und Gemüths zu erfassen vermag, weil in ihm eine ganz außerordentlich poetische Kraft mit philosophischem Tiefsinn verbunden erscheint und zwar in einer Weise, daß es vermögend war, die Wissenschaft zu verjüngen und namentlich den Sinn für die Erforschung der Natur anzuregen. Mit Recht sagt ein großer Philosoph über dasselbe: Wer in das wahre Heiligthum der Natur dringen will, nähre sich mit diesen Tönen aus einer höhern Welt und sauge in früher Jugend die Kraft in sich, die wie in dichten Lichtstrahlen von diesem Gedicht ausgeht und das Innerste der Welt bewegt. — Herr Jürgan, der schon als Marquis Posa einen außerordentlichen rühmlichen Beweis seiner Kunstbildung an den Tag gelegt, gab den Faust. Seine Auffassung der Rolle war im Sinne und Geist des Dichters, philosophisch durchdacht und künstlerisch schön empfunden. Schauspieler, denen eine philosophische Bildung abgeht, suchen sich, wenn ihnen diese gewaltige Rolle in die Hände fällt, in der Regel durch die bloße Declamation mit ihr abzufinden. Herr Jürgan declamirte auch, wo es erforderlich war; aber es geschah mit einer Meisterschaft, die das tiefste Studium verrieth und in einer Weise, als ob jedes Wort bei ihm auf der Goldwage gelegen. Seine Leistung aber ging über die Declamation weit hinaus; es gelang ihm, aus der Rolle, die so viel lyrische und epische Elemente in sich trägt, den dramatischen Kern in's Licht zu setzen und den Character dramatisch zu veranschaulichen. Dies muß als der schönste Preis seiner Kunstleistung bezeichnet werden. Herr Hessler, der den „Mephisto" gab, verrieth gleichfalls ein außerordentlich fleißiges Studium der höchst schwierigen Rolle. Indessen können wir uns mit seiner Auffassung derselben nicht ganz einverstanden erklären. Unzweifelhaft entspricht sein erstes Auftreten nicht dem Sinn und Geist der Dichtung. Dies geschieht nämlich in einer Weise, welche das Wesen des Mephisto sofort klar darlegt. Abgesehen davon, daß in diesem Falle keine Entwickelung des Characters vor den Augen des Publicums möglich ist, muß man sich doch auch fragen, ob Faust nicht große Bedenken tragen würde, sich mit Mephisto einzulassen, wenn er über dessen Natur sofort im Klaren wäre. Wir meinen, das erste Auftreten Mephisto's muß mehr in den Mantel der Liebenswürdigkeit gehüllt und einschmeichelnder Natur sein. Ueberdies erscheint es uns nöthig, daß Hr. Heßler die Schärfe seiner Darstellung durch etwas mehr Humor und eine kleine Dosis von Komik mildere. Geschieht dies, so wird sich sein Mephisto den Leistungen der bedeutendsten Künstler in dieser Rolle würdig anreihen. Frl. Eifler, welche das „Gretchen" spielte, traf sehr glücklich den Ton, welchen dessen erste Begegnung mit Faust erfordert, auch hatte sie im weiteren Verlauf der Rolle sehr glückliche Momente. Durch ein fortgesetztes eifriges Studium der Rolle wird es der begabten jungen Künstlerin gelingen, ihre Leistung in derselben zu einem Kunstganzen abzurunden. Recht verständig gab Herr Grauert den „Wagner", wie denn auch Herr Bergmann den „Valentin" mit Begeisterung und gutem Erfolge spielte. Die ganze Darstellung bot so viel des Guten, daß eine baldige Wiederholung derselben im Interesse des kunstliebenden Publikums liegen möchte. Unbegreiflich ist es übrigens, daß bei einem solchen Stücke der ganze erste Rang leer bleiben konnte. Wir zählten nur 17 Personen in demselben. ✝ ✝

Gerichtszeitung.

[Verzeichniß derjenigen Geschworenen, aus welchen das Schwurgericht in den Sitzungen von heute ab genommen werden sollen.] Aus Danzig: Die Kaufleute Abraham Fünkenstein, Ludw. Ed. Merschberger, Alex. Mielke, Simon Möller, Jul. Perlbach, Gottl. Reinhold Petter, Carl Rob. Pfeiffer, Heinr. Ed. Puttkammer u. Hermann A. Pretzell, Hof-Zahnarzt Rob. H. Hertzberg, Restaurateur Adolph Kraatz, Dr. phil. Carl Joh. Herrmann Lampe, Mäkler F. N. v. Rottenburg, Schuhmachermstr. Andr. Friedrich Perschau, Hofbes. Carl Joachim aus Herzberg, Hobes. Aug. Zimdars-Langfelde, Hofbes. Gerh. Brück-Letzkau, Hofbes. G. Ziehm-Letzkau, Hofbes. u. Schulze Joh. Ed. Claassen-Müggenhall, Gutsbes. u. Schulze Salomon Wannow-Neukrügerskampe, Hofbes. u. Bäcker Paleschke-Obra, Mühlenbes. Aug. Kaufmann-Warschkau, Ackerbes. Jul. Amort-Putzig, Ackerbes. Rich. Hannemann-Putzig, Hofbes. Emil Geisler-Warschkau, Eisenhammerbes. Frdr. Manglowski-Ober-Kahlbude, Gutsbes. Herm. Ramlow-Zuckau und Gutsbes. Albert Thymian-Cieznie.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Rohheit.] Der Arbeiter Foht aus Neufähr begegnete am 21. August d. J. auf der Chaussee bei Plehnendorf einem Flissen, der mit einem derben Stock in der Hand harmlos einher schritt. Foht verlangte den Stock von demselben. Als der Flisse sich weigerte, den Stock abzugeben, entriß ihm Foht denselben mit Gewalt und prügelte ihn ohne irgend welche Veranlassung blutig. Für diese Rohheit verurtheilte ihn das Criminal-Gericht zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

[Beamtenbeleidigung.] Die Arbeiterfrau Zuenda zu Schönwarling war zu Gefängnißstrafe verurtheilt, welche sie in Sobbowitz abbüßen sollte. Da sie sich nicht zur rechten Zeit einstellte, bekam der Amtsbote Haushalter den Auftrag, sie abzuholen. Als dieser sie eines Tages zu Schönwarling auf der Straße traf und sie festnehmen wollte, schimpfte sie auf ihn, gab ihm mit dem Fuß einen Stoß gegen den Unterleib und versetzte ihm einen Biß in die Hand. Wegen dieses Vergehens angeklagt, befand sie sich am vorigen Sonnabend vor dem Criminal-Gericht. Sie habe, sagte sie, sich allerdings dem Beamten widersetzt, um sich nicht festnehmen zu lassen; aber das sei auch sehr natürlich gewesen, denn sie habe ein todtes Kind zu Hause gehabt, welches sie erst habe begraben wollen. Der hohe Gerichtshof nahm in diesem Falle Milderungsgründe an. Trotzdem mußte sie zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt werden, weil sie bereits zwei Mal wegen Beamtenbeleidigung bestraft worden ist.

Thorn, 14. October. Am 12. standen vor dem Schwurgerichte der Tischlermeister Albert Gehrmann hierselbst wegen versuchter Münzfälschung und der Tischlerlehrling Hermann Witt von hier wegen Theilnahme. Gehrmann hatte im März d. J. beim Pfefferküchler Volkmann hierselst eine Tonbank reparirt und dabei einen falschen auf derselben angenagelten Thaler an sich gebracht. Die durch den Nagel entstandene Oeffnung hatte er mit Blei ausgefüllt, den Thaler blank gemacht und dem Witt mit der Aufforderung übergeben, für 3 Sgr. Brod zu holen und das übrige Geld herauszubringen. Für diese Handlung hatte Gehrmann dem Witt 2 Sgr. versprochen. Der Bäckermeister Roggatz hierselbst, bei dem Witt den Thaler verwechseln wollte, erkannte denselben als falsch, in Folge seiner Anzeige wurde Gehrmann verhaftet. Witt war angeklagt, dem Gehrmann in seinen Handlungen und obwohl er wußte, daß der Thaler falsch war, Hilfe geleistet zu haben. Die Geschworenen verneinten die in Bezug auf Witt gestellte Theilnahme. Gehrmann war geständig, er wurde ohne Zuziehung der Geschworenen wegen Münzfälschung mit 5 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Polizei-Aufsicht bestraft. Es folgten hierauf noch zwei ähnliche Anklagen wider den Nagelschmidt Ludwig Ribba aus Schwetz wegen Münzfälschung und den Nagelschmidt Gotfried Welz aus Schönsee wegen Theilnahme. Ribba wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt, Welz aber für nichtschuldig erklärt und freigesprochen. Bei beiden Verhandlungen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Vermischtes.

*** „Punch" hat seit Kurzem einige Koncurrenten, die nicht immer so palmerstonisch sind wie er. Der „Arrow" (ein konservatives Spottblatt) zeigt auf seinem Hauptbilde zwei Arbeiter, die mit Anfertigung eines kleinen Paradestücks, eines Löwen, beschäftigt sind. Johnny — sagt der schlänkere (Pam) zu dem kleineren — der taugt nichts, mit dem können wir uns bei den großen Parlamentswahlen nicht sehen lassen. Du mußt ihm ein wilderes Gesicht geben, sonst merkt man bald, daß er ausgestopft ist. — „Comic News" zeigt, wie sich (nach einem Sprichwort) der Ochs in einem Porzellanladen benimmt. John Bull steckt in einem kleinen Zimmer, das voll von gebrechlichen Porzellanvasen ist. Diese haben verschiedene Inschriften, wie: polnische Frage, amerikanische Pickles, dänische Rosen u. s. w. Er hat offenbar zwischen den Dingern hindurch schleichen und den Weg nach der Thüre finden wollen, hat in seinem Ungeschick eine Schüssel zerbrochen, ist darüber in Verlegenheit, Ungeduld und Wuth gerathen und tritt nun mit besporнten Stulpenstiefeln den ganzen Kram in Scherben. — Zur halb offenen Thüre guckt ein Gesicht herein — das Gesicht Louis Napoleons, der nachsehen will, wie weit der gute John mit seiner Arbeit ist.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 15. Octbr. Der Verkehr an unserer Kornbörse verblieb in der Stimmung, die er schon seit geraumer Zeit behauptet hat: matt, bei ziemlich unveränderten Preisen und einem nicht unbeträchtlichen Umsatz in Weizen, der wesentlich durch den Bedarf für fertig zu machende Schiffladungen herbeigeführt wurde. Weit aussehende Spekulation ist dabei wenig oder gar nicht betheiligt. Bemerkenswerth ist in d. W. nur die äußerst geringe Betheiligung von frischem Weizen, der wegen der schlechten Wege, schlechten Preise und dringenden Ackerbestellung nur ganz knapp zugeführt wurde. Gekauft wurden etwa 900 Lasten Weizen. Alter polnischer 128.32pfd. pro Scheffel 64 bis 70 Sgr. Frischer preußischer hochbunter 130.31pfd. 65 bis 66 Sgr.; hellfarbiger 126.29pfd. 60 bis 63 Sgr.; gutmittler 124 bis 127pfd. 55 bis 58 Sgr.; 115.22pfd. 40 bis 50 Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. — In Roggen wurden 360 Lasten gemacht, meistens polnischer. Preußischer wurde bei knapper Zufuhr etwas theuerer. 124.27.28pfd. $38\frac{1}{2}$ bis $39\frac{1}{2}$.40 Sgr., 131.32pfd. 41 Sgr.; feuchter 115.20pfd. mit Geruch 27.30 bis 35 Sgr. Alles auf $81\frac{5}{6}$ Zollpfd. — Gerste war so knapp, daß die Brauereien etwas höhere Preise bezahlen mußten. Kleine 106.110pfd. $31\frac{1}{2}$ bis $33\frac{1}{2}$ Sgr. Große 112.16pfd. $34\frac{1}{2}$ bis 36 Sgr. Frischer 72.80pfd. Hafer 23 bis 25 Sgr. — Beste Erbsen 45 bis 47 Sgr.; trockene 40.42 Sgr.; feuchte 31 bis 35 Sgr. und diese sind schwer anzubringen. — Für Spiritus wurden langsam steigende Preise bewilligt, da sich einige Frage fand: $12\frac{2}{3}$.$13\frac{5}{8}$.$13\frac{7}{8}$.14 Thlr. pro 8000. Zufuhr 100 Tonnen. — Die Witterung blieb fast durchaus ungünstig. Das Thermometer sank bis auf 0 und es bildete sich starkes Eis. Die Saatbestellung wird zum Theil nicht beendet werden; besonders scheint dies in Ostpreußen statt zu finden. Für die Kartoffeln ist dieses Wetter so nachtheilig wie möglich.

Meteorologische Beobachtungen.

16	12	336,24	+ 4,2	Westl.	flau,	heiter.
17	8	334,02	2,0	Südl.	do.	bez. Regen.
	12	333,01	4,9	do.	do.	do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 17. October.

Weizen, 85 Last, 131pfd. fl. 405; 130pfd. fl. 385; 129pfd. fl. 380; 127pfd. fl. 365, 375; 124pfd. fl. 335, Alles pr. 85pfd.

Roggen, frisch. 122.23pfd. fl. 228; 128.29pfd. fl. 240 pr. $81\frac{5}{6}$pfd.

Kleine Gerste, 110pfd. fl. 198; 108pfd. fl. $193\frac{1}{2}$.

Weiße Erbsen, fl. 216, 265, 270 pr. 90pfd.

Course zu Danzig am 17. October.

		Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr.	$6.20\frac{1}{4}$	—	—
Amsterdam 2 M.		$142\frac{1}{4}$	—	—
Staats-Anleihe 5%		$105\frac{3}{4}$	—	—
Danz. Stadt-Obligationen		$97\frac{1}{2}$	—	—
St. Prämien-Anleihe		127	—	—

Geschlossene Schiffs-Frachten am 17. October.

Firth of Forth 3 s. u. Kohlenhäfen 2 s. 9 d., Leith u. Grangemouth 3 s. pr. Qr. von 504pfd. Weizen. Amsterdam fl. 23 u. Rotterdam fl. 24 pr. Last Weizen. Christiansand, Christianiafjord und Fredrikshall 14 ß. Hbg. Bco. pr. Tonne Roggen. Harlingen fl. $20\frac{1}{2}$ pr. Last Balken. Groningen fl. 25 pr. Last eichen Holz Shields 18 s. pr. Load fichten nnd 23 s. pr. Load eichen Holz.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 15. October:

Pedersen, Ansgarius, v. Stavanger, m. Heeringen. Nisbeth, Star in the East, v. Hull, m. Kohlen. de Jong, Anna Maria Henriette, v. Copenhagen, mit Ballast.

Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 16. October:

Larsen, Lyna, v. Bergen; Edlund, Letty, v. Lybster; Tobiasen, Samson, v. Hougesund; u. Nicolsen, Blossom, v. Fraserburgh, m. Heeringen. Mills, Mountaineer, v. St. Davids; Prutz, Maria, v. Hull; Wright, Sir Robert Colder; Mason, Mathilde Colder; u. Purdy, Anne, v. Newcastle; Granger, Earl Grey; u. Grims, Eden, v. Hartlepool; White, Claice, v. Dysart; Dishon, Kingston, v. Shields; Kräft, Ulrich v. Hutten; u. Dood, Christine Jantine, v. Sunderland, m. Kohlen. Mc. Carthy, Dolphin, v. Hartlepool, mit Cokes u. Kohlen. Rasch, Friedr. Wilh. IV., v. Limerick, m. Kalksteinen. — Ferner 10 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m Holz u. 1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 17. October:

Andrew, Amerika, v. Hartlepool; Bach, Friedricke Wilhelmine, v. Whitehaven; Griggs, Lochinvar, v. Shields; u. Parker, Miriam, v. Stockton, m. Kohlen. Hein, Hans Jacob, v. Bergen; u. Andreasen, Fremad, von Stavanger, m. Heeringen.

Gesegelt: 10 Schiffe m. Getreide, 9 Schiffe mit Holz u. 3 Schiffe m. Holz u. Bier.

Ankommend: 1 Brigg. Wind: Süd.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Pr.-Lieut. im I. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 Timm a. Pr. Stargardt. Die Kaufl. Bruce a. Fraserburg, Kurlbaum a. Annaberg, Hardung a. Cöln a. R., Bezold a. Pforzheim, Ebers a. Berlin u. Semann a. Langnau. Frau Gutsbes. v. Biernacka a. Hutta.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Gabriel, Held u. Lasseron a. Berlin, Kortmann a. Bielefeld u. Krohnheim a. Leipzig. Geh. Rath v. Plathen a. Schloß Plathen.

Walter's Hotel:

Hauptm. u. Rittergutsbes. v. Blankenburg a. Groß-Neuhoff u. v. Lyskowski a. Locken. Ober-Telegraphen-Inspector Post a. Königsberg. Die Unterlieuts. der Seewehr Rothenburg und Holzhauer a. Stralsund. Prediger Wöller a. Berlin. Rentier Wolff a. Elbing. Die Kaufl. Cettin a. Elbing, Müller a. Danzig, Casserer a. Schwintochlowitz, Joelsohn u. Nöbe a. Berlin, Lazarus u. Kirstein a. Culm.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Gebr. Joachimsohn a. Koliebken, Vetter a. Breslau, Kossack, Richter u. Hartung a. Königsberg, L'Arronge a. Danzig, Sabatzki u. Vanelly a. Berlin u. Bollweg a. Celle. Gutsbes. Pohlmann a. Fürstenwerder. Die Rittergutsbes. Bethe a. Koliebken, C. Kratz a. Cosemühl u. G. Kratz a. Hebnen.

Hotel drei Mohren:

Lieut. im rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 Wohlgeboren u. Feldwebel im rhein. Inf.-Regt. Nr. 33 Schultz a. Cöln a. R. Rittergutsbes. v. Stosch a. Königsberg. Kaufl. Wittenberg a. Magdeburg u. Haberkorn a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. Altmann a. Kl. Konarzin und Dieckhoff a. Prczewos. Die Kaufl. Michel a. Mainz, Base a. Berlin u. Frichel a. Frankfurt a. M. Zimmer-Meister Salimon u. Partikulier Fischer a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. v. Bülow a. Kanitz u. Wessel aus Stüblau. Pr.-Lieut. v. Bülow a. Nakel. Apotheker Pethke u. Pfarrer Blindow a. Skurz. Die Lieuts. Faber a. Dillingen u. Schröder a. Insterburg. Fräul. Preuß a. Grasnitz. Frl. Frank a. Gr. Glüschen. Die Kaufl. Werner a. Stuttgart, Herwig a. Leipzig, Lutterodt aus Magdeburg, Meyer a. Berlin, Hörning a. Paderborn u. Bindemann a. Halberstadt. Die Kadetten z. See Claussen v. Finck, Wolff, v. Seckendorff, Graf Ranzow, Hübner, Freiöndt, Mautius, v. Reichenbach, Schönfeld, v. Löwenstern, v. Schluckmann, Friedrich, Kretschmer, v. Erhardt, v. Hohnhorst, Fritze, Schmidt u. Strauch v. Sr. Maj. Schiff „Musquito".

Deutsches Haus:

Die Rittergutsbes. Schilke a. Ostpreußen, v. Richthofen a. Görbach, Selchow a. Corlin, L. Hübner aus Dondorf u. F. Hübner a. Kl. Eichstädt. Die Geschworne Hannemann u. Amort a. Putzig. Die Gutsbesitzer und Geschworne Ziehm u. Brück a. Letzkau u. Zimdars aus Langfelde. Rittmeister a. D. v. d. Knesebeck a. Berlin. Ober-Amtmann O. Hübner a. Weissenschirmbach.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 18. Octbr. (2. Abonnement No. 1.)
Feenhände. Lustspiel in 5 Akten v. Th. Gaßmann.
Mittwoch, den 19. Octbr. (2. Abonnement No. 2.)
Don Juan. Große Oper in 3 Akten v. Mozart.

Die besten Pariser Operngläser
stets vorräthig bei **Victor Lietzau** in Danzig.

Pr. Lotterie-Loose & Antheile 4. Kl.

1/8 à 8 Rthlr., 1/16 à 4 Rthlr., 1/32 à 2 Rthlr., 1/64 à 1 Rthlr., welche bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind nach Belieben zum Versand bereit in Berlin bei **Albert Hartmann,**
Landsbergerstr. 86.



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken **tausende von Damen** Befreiung der **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe** und Entfernung aller sonstigen **Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß** und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Rt., halbe Flasche 17½ Sgr.

Halbe Flasche 8 Sgr. **Voorhof-geest.** Ganze Flasche 15 Sgr.

Diese Erfindung des **Dr. van der Lund** zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser **Voorhof-geest** alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser **Haar-Essenz** hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das **Ausfallen der Haare sofort auf** und **befördert das Wachsthum** derselben **auf unglaubliche Weise.** Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er **volles neues Haar,** bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten **einen vollständigen Bart.**

Alleinige Niederlage für **Danzig** bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.
Alleinige Niederlage für **Elbing** bei **Adolph Kuss.**

Die Wiener Damen-Gamaschen- und Herren-Stiefel-Niederlage ist nach Glockenthor Nr. 3. verlegt.

Am 12. November beginnt der **Bockverkauf** von **Zeit-Böcken** in der Stammschäferei zu **Salesko** bei **Schlawe** in Hinterpommern.

Puttkammer.

Dr. Werner wurde 141 Jahre
und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt.** Auch jeder andere Mensch kann durch
„Dr. Werners Wegweiser für alle Kranke",
zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebensessenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten, kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. und seit dem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3 **billig** erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die **Visitenkartenbilder** sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen **aller Bilder** billig und sauber ausgeführt.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von Dicquemare aîné in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.
En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

Loose zur
Dombau-Lotterie
sind vorräthig und zu haben bei
Edwin Groening in Danzig, Portechaisengasse 5.
Gelder und Briefe franco.
Jedes Loos kostet 1 Thaler.
Ziehung im December 1864.
Erster Hauptgewinn in Geld: **100,000** Thlr.
Sieben Geldgewinne von zus. **20,000** „
Werthgewinne von zusammen **30,000** „

Bekanntmachung.

Der sogenannte Mauß'sche Seezug bei Neufähr, welcher östlich an den Neufährer und westlich an den Krakauer Seezug grenzt, soll vom 2. Febr. 1865 ab auf fernere 3 Jahre in öffentlicher Licitation verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen neuen Termin auf den

22. October c.,
von 11 Uhr Vormittags ab,

im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Kämmerer und Stadrath Strauß anberaumt und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken hiedurch ein, daß von 12 Uhr Mittags neue Bieter nicht mehr zugelassen und nach Schluß des Termins Nachgebote nicht angenommen werden.

Danzig, den 26. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Mastenkrahn am Blockhause bei Strohteich und die Berechtigung zur Erhebung der davon aufkommenden Krahngefälle, sollen vom 1. Januar 1865 ab auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hiezu haben wir einen Licitations-Termin auf

den 12. November cr.,
beginnend 11 Uhr Vormittags,

zu welchem von 12 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß in der Kämmerei-Kasse auf dem Rathhause hieselbst anberaumt und laden Pachtlustige dazu hiemit ein.

Nachgebote werden nach Schluß des Termins nicht angenommen.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen werden im Licitations-Termine publicirt werden, sind aber auch vorher in unserem III. Geschäftsbüreau einzusehen.

Danzig, den 10. October 1864.

Der Magistrat.

Briefbogen mit den Damen-Vornamen
Adele — Adeline — Adelheide — Adelaide —
Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine —
Alwine — Alma — Amanda — Amalie —
Anna — Antonie — Angelika — Auguste —
Bertha — Bernhardine — Betty — Cäcilie —
Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte —
Clara — Clementine — Cölestine — Dorothea —
Doris — Elsbeth — Eleonore — Elisabeth —
Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny —
Flora — Franziska — Friedericke — Gertrude —
Hedwig — Helene — Henriette — Hermine —
Hulda — Ida — Jenny — Johanna —
Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise —
Lucie — Malwine — Maria — Marianne —
Margaretha — Martha — Mathilde —
Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline —
Rosa — Thekla — Rosalie — Selma — Sophie —
Therese — Valeska — Wilhelmine
sind vorräthig bei **Edwin Groening.**

Gesangbücher,
Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Gratulationskarten und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.
NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.

Bekanntmachungen
aller Art
in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.
Annoncenbureau
von **Illgen & Fort** in **Leipzig.**
Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

An- und Abmelde-Scheine,
Mieths-Contrakte
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.